Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis
halbmonatlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertag, mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Neumstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 85
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1spaltige Millimeterzeile od. deren Raum für Stadt und Landkreis Herford 10 Goldpfennig; Reklamen 50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 84 — Herford, Dienstag, den 8. April 1924 — 42. Jahrgang

Flügelwahlen in Bayern.

Allgemeine Hilflosigkeit angesichts der Lage.

Zuwachs der Völkischen und Kommunisten.

München, 7. April.

Aus 169 Bezirken einschließlich München liegen bis abends 8 Uhr folgende Gesamtergebnisse der bayerischen Landtagswahl vor:

Völkischer Block 406 866, Vereinigte nationale Rechte 167 117, Nationalliberale Landespartei 25 179, Deutsche Volkspartei 5087, Bayerische Volkspartei 752 398, Christl.-Soziale (Zentrum) 18 555, Demokraten 61 568, Sozialdemokraten 346 966, Unabh. Sozialdemokraten 2361, Kommunisten 179 383, Bayer. Bauern- und Mittelstandsbund 184 362, Bayer. Mittelstandsbund (Südgau) 12 751, Beamtenpartei Rückert 2934, Beamtengruppe Kratofiel 12 989, Mieterliste 369, Republikanische Partei 278. (Es stehen noch aus 38 meist fränkische Bezirke.)

Wahlergebnis aus München-Stadt: Völkischer Block 104 972, Verein. nationale Rechte (Deutschnationale) 12 721, Nationalliberale Landespartei 2955, Deutsche Volkspartei 4155, Bayerische Volkspartei 59 036, Christl.-Soziale Partei (Zentrum) 2319, Deutscher Block (Demokraten) 7642, Vereinigte sozialdemokratische Partei 71 489, Unabhängige sozialdemokr. Partei 1383, Kommunisten 47 986, Bayr. Bauern- und Mittelstandsbund (Bauernbündler) 106, Bayr. Mittelstandsbund (Südgau) 2853, Beamtengruppe Kratofiel 2839, Mieterliste 278, Beamtengruppe Rückert 282. Wahlberechtigt waren 408 772 Personen, abgegeben wurden 300 876 Stimmen. Wahlbeteiligung 73,6 Prozent.

Schon jetzt die Arbeitsfähigkeit des Landtags angezweifelt.

In Würzburg-Land hat die Bayerische Volkspartei mit 9970 die größte Stimmenzahl erhalten. Es folgen Sozialdemokraten mit 4537, Kommunisten mit 1908, Nationale Rechte 2869 und der Deutsche Block 845, während die Völkischen hier nur 336 Stimmen erhielten.

In Aschaffenburg haben die Sozialdemokraten 3120, die Kommunisten 651, der Deutsche Block 873, die Christlich-Sozialen, die hier besonders stark verbreitet sind, 5545, die Völkischen 1180, die Bayer. Volkspartei 5667 und die Nationale Rechte 1451 Stimmen erhalten.

Sehr bemerkenswert ist das Wahlergebnis in Passau, wo von jeher die Bayer. Volkspartei die Herrschaft hatte. Sie erhielt 4677 Stimmen gegenüber 945 der Völkischen, 1120 der Sozialdemokraten, 851 der Kommunisten, 109 der Nationalen Rechten und 931 der Bayer. Bauern- und Mittelstandspartei.

Aus den Kreisen der Bayerischen Volkspartei verlautet bestimmt, daß die Partei voraussichtlich an der Bildung der neuen bayerischen Regierung, die auf Grund der gestrigen Landtagswahlen stattfinden muß, sich nicht beteiligen werde, so daß der Völkische Block gezwungen wäre, die Regierungsbildung seinerseits zu übernehmen. In den Kreisen der Bayerischen Volkspartei wird der Wahlerfolg der Deutschvölkischen dahin beurteilt, daß das Zustandekommen eines arbeitsfähigen Landtages als ausgeschlossen angesehen wird und daß nur mit einer kurzen Lebensdauer des neugewählten Landtages zu rechnen sei.

Bayerische Pressestimmen.

München, 7. April. Die heute in München erschienenen Blätter nehmen in vorläufiger Form zu dem Wahlergebnis Stellung mit Ausnahme des „Bayerischen Kuriers". Dagegen schreibt die „Münchener Zeitung": Als Ausdruck der politischen Stimmung in Bayern habe die Wahl ergeben, daß die Flügelparteien auf beiden Seiten Unzufriedene aus allen anderen Lagern aufgenommen haben. Die Mehrheitsbildung im Landtage und infolgedessen auch die Regierungsbildung sei jetzt ganz außerordentlich erschwert. Bei dem scharfen Gegensatze zwischen der Bayer. Volkspartei und den Völkischen sei an eine Kombination zwischen diesen beiden stärksten bürgerlichen Parteien kaum zu denken. Man sehe aber auch keine Möglichkeit, wie etwa die Bayerische Volkspartei ohne die Völkischen eine Mehrheit zustande bringen könnte. Man werde sich auf recht unnatürliche und unerfreuliche Zusammenschlüsse gefaßt machen müssen. Wie der Landtag seine verfassungsmäßige Souveränität zum Ausdruck bringen werde, sei noch ein Rätsel. Das schmerzliche Ergebnis liege in der Tatsache, daß die Volksentscheidung gegen die Verfassungsänderung ausgefallen sei. Die „Münchener Allgemeine Zeitung", das Organ der Demokratischen Partei, meint, für die Völkischen werde jetzt erst die kritische Zeit kommen. Es sei wahrhaftig an der Zeit, daß sich das Bürgertum auf sich selbst besinne. Man sollte meinen, daß ein solches Wahlergebnis geeignet wäre, den Gedanken eines engeren Zusammenarbeitens des einsichtigen Bürgertums auf einer mittleren Linie zu fördern. Wenn der Wahlausfall dieses eine geben würde, so wäre er, nach Meinung des genannten Blattes, vielleicht noch eher zu ertragen.

wtb. München, 7. April. Die erste Sitzung des ständigen Landtagsausschusses ist auf den 10. April einberufen mit der Tagesordnung: Regierungsvorlage zur Landtagswahl.

wtb. München, 7. April. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben zum Wahlausfall u. a.: Die Wahl stand im Zeichen der Stimmung des Hitler-Prozesses. Stimmungswahlen sind aber nicht geeignet, tragfähige Verhältnisse für die Regierungsbildung zu schaffen. Von einer geschlossenen vaterländischen antisozialistischen Mehrheit sei man weiter entfernt als je. Es sei fraglich, ob der neue Landtag überhaupt arbeitsfähig sein wird und die Regierung zustandekommt.

Das Neueste vom Tage

Die Berichte der Sachverständigen werden der Reparationskommission morgen vormittag 10 Uhr übergeben.

Der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister, der Reichsfinanzminister und die Ministerpräsidenten der süddeutschen Staaten haben die Frankfurter Messe besucht.

Nach dem Ausweis der Rentenbank befinden sich 1 985 675 791 Rentenmark im Umlauf.

Krupp von Bohlen und Halbach ist vom Papst in Rom empfangen.

Die Getreide-Kreditgesellschaften in Deutschland haben sich zur „Zentrale der deutschen Getreide-Kreditbanken A.-G." in Berlin zusammengeschlossen.

Die Friedrich Krupp A.-G. hat sich bereit erklärt, ihre Vorkriegsanleihe schon jetzt aufgewertet zurückzuzahlen.

Poincare hat den Oberkommissar der Rheinlande, Tirard, empfangen.

Bei der Abstimmung über die Mietzinsvorlage im englischen Unterhaus erlitt die Regierung Macdonald eine Niederlage; sie erklärte jedoch, aus diesem Anlaß nicht zu demissionieren.

Die italienische Faszisten-Presse stellt fest, daß die Regierungslisten bei den Wahlen weit mehr Stimmen erhielten, als erforderlich sind, um 356 Kammersitze nach dem famosen „Wahlrecht" zu erobern.

Wegen zahlreicher Studenten- und nationalistischer Krawalle hat die rumänische Regierung den kleinen Belagerungszustand erklärt.

Die Eisenbahnerbewegung.

Verschärfung der Lage.

wtb. **Berlin,** 7. April. Die Blätter melden, daß die Lage bei der Reichseisenbahn im Verlaufe der letzten 24 Stunden eine weitere Verschärfung erfahren habe. Der Streik breitet sich aus und hat jetzt auch auf Nürnberg übergegriffen, wo zwei Betriebswerkstätten lahmgelegt sind. Ebenso ist der Güterverkehr an der Schweizer Grenze auf der Strecke Weil-Lippoldhöh nach Basel zum großen Teil durch den Ausstand der Güterbodenarbeiter unterbunden. In Hamburg sind weitere Betriebswerkstätten außer Tätigkeit gesetzt. Die Lage verschärft sich auch dadurch, daß das Kabinett seine Zustimmung zu dem neuen Tarifvertrag zwischen dem Reichspostministerium und den Postarbeitern versagt hat. Die Postarbeiter wollten nun, wie aus Gewerkschaftskreisen verlautet, sich dem Vorgehen der Eisenbahnarbeiter anschließen.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hat am Sonntag seinen Hauptbeirat nach Berlin berufen. An der Sitzung nahmen 27 Delegierte teil. Der 1. Vorsitzende des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Scheffel, erstattete Bericht über die bisherigen Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium. Er erklärte, den Hauptwiderstand gegen die Lohnbewegung leiste das Reichsfinanzministerium. Er drohte damit, daß der Kampf, der nunmehr auf der ganzen Linie zu erwarten sei, in wenigen Tagen dem Reiche mehr kosten werde, als die Lohnerhöhung für alle Eisenbahnarbeiter im ganzen Jahre betrage. In der Aussprache wurde an der Haltung der Regierung scharfe Kritik geübt und die Stimmung der Eisenbahner im ganzen Reiche als außerordentlich erregt dargestellt. In vorgerückter Stunde wurde die Sitzung auf Montag vormittag vertagt. Heute treten auch die Christlichen Eisenbahnerverbände zur Beschlußfassung über die Lage zusammen.

Demokratische Ziele.

Am Schluß faßte der Demokratische Parteitag das Ergebnis der Besprechungen in folgende

Willenskundgebung der Deutschen Demokratischen Partei

zusammen: In Weimar, an der Geburtsstätte der deutschen Demokratie und Republik, an der Stätte, an der das deutsche Geistesleben seine höchste Entwicklung fand, erklärt die DDP.: Im Zeitalter des Materialismus und der Nützlichkeitslehre bekennt sich die DDP. zum deutschen Idealismus. Aus diesem Idealismus fließt der unerschütterliche Glaube an Deutschlands nationale Sendung, an Deutschlands nationale Zukunft. Wir kämpfen und ringen für Deutschlands Freiheit nach außen und Deutschlands Gleichberechtigung unter den großen Völkern der Welt. Deutschland und die Welt müssen aus den Fesseln des Versailler Diktats und aus den Banden der Schuldlüge befreit werden. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker muß auch für uns Wahrheit werden! Wir kämpfen für eine vernünftige Regelung der Reparationen, die Deutschland und Europa aus dem zehnjährigen Kriegszustand befreit. Wir wollen die Erhaltung der Reichseinheit, der Demokratie, der Republik, der staatsbürgerlichen Freiheit und der Selbstverantwortung. Wir bekämpfen jede Art von Diktatur und Gewaltherrschaft. Wir fördern den Mittel- und Kleinbesitz der selbstverantwortlichen Unternehmer in Industrie, Landwirtschaft und Handel gegenüber bürokratischer Bevormundung wie gegenüber der Herrschaft weniger Wirtschaftsgewaltiger. Wir schützen die ehrliche Arbeit in Stadt und Land gegen den Druck der Entseelung durch Arbeitsteilung und Unterdrückung aller Art. Wir fordern steuerliche Gerechtigkeit und Fortführung der sozialen Gesetzgebung. Wir wollen den Staat als höchstes Werkzeug der Volksgemeinschaft ausbauen und festigen und wollen ihn nicht in die Hände einer Klasse oder großer Kapitalmächte gelegt wissen. Die Beamtenschaft in Reich, Ländern und Gemeinden muß so gestellt sein, daß sie dem demokratischen Staat treu und freudig dienen kann. Auf in den Wahlkampf! Es gilt demagogische und reichszerstörende Kräfte von rechts und links zu überwinden; es gilt die Phrasennebel zu zerstreuen, die noch vielfach die Köpfe beherrschen. Es gilt, den Gewaltwillen rücksichtsloser Feinde zu überwinden und Deutschland die nationale Freiheit und Einheit zu sichern. Für diese Aufgaben wollen wir alle Kräfte sammeln. Unser der Sieg!

Diese Kundgebung wurde unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen einstimmig angenommen.

Konzert des Musikvereins Herford.

Bachs H-moll-Messe.

Nicht mit Unrecht wird immer wieder darauf hingewiesen, daß der tiefste Grund all des furchtbaren Erlebens, das unser Volk in der schlimmen Gegenwart und letzten Vergangenheit über sich hat ergehen lassen müssen, in dem immer fühlbareren Schwinden eines großen, die Volksseele erfüllenden idealen Gehalts zu suchen ist. Die Idee, das große, befreiende, Leben und Kraft spendende Ideal ist dem deutschen Volke — so hört man immer wieder — abhanden gekommen, und nur, wenn in diesem Punkte Heilung, Bereicherung und Neuschöpfung eintreten könnten, sei ernstlich auf den viel berufenen Wiederaufbau und auf die Wiederherstellung deutschen Lebens und Schicksals zu hoffen. Wer in der Großstadt wie im kleinsten Dorfe überschaut, was an ideellen, künstlerischen und weltanschauungsmäßigen Bindungen des Volksganzen lebendig ist, der kann mitunter zu recht betrüblichen Ergebnissen gelangen, und es scheint nur allzu erklärlich, daß falsche Propheten und üble Schlagworte die unausgefüllten Köpfe und Herzen der heutigen Deutschen auf oft verhängnisvolle Irrwege führen. Da muß es wie ein festlicher Lichtblick, wie ein wahrhafter Hoffnungsschimmer, daß die einstmals wirksam großen und edlen ideellen Triebkräfte doch noch nicht ganz tot und entschwunden sind, erscheinen, wenn ein großes Werk erhabensten Kunstschaffens zu Hunderten und Aberhunderten auch in unserer freudlosen Gegenwart mit noch unverminderter Gewalt und Ueberzeugungskraft zu sprechen vermag. Ein solches starkes, leben- und hoffnungsreiches Erlebnis war das Konzert des Herforder Musikvereins am Sonntag. Eine der großartigsten Emanationen deutschen Geistes, deutschen schaffendsten Genies trat in dieser wundervollen Veranstaltung in erschütternster Größe vor die Hörer hin: die hohe Messe in H-moll von Johann Sebastian Bach.

Recht wie eine Prozession zu einem hohen Feste bewegte sich der Zug der Hörfreudigen hinauf zur Marienkirche des Stiftberges, und der große Kirchenraum war sowohl auf der öffentlichen Generalprobe am Sonnabend wie auf der Hauptaufführung am Sonntag bis auf wenige Bankreihen gefüllt. Die Brüstung des Orgelchors war mit Tannengrün reich geschmückt, so daß festliche Stimmung auch äußerlich in dem weihevollen Raume zum Ausdruck kam. Ein wahrhaftes Fest aber war die künstlerische Wiedergabe des großen Werkes, das man freudig staunend und erschauernd erleben durfte. Bachs H-moll Messe gehört fraglos zu den großartigsten Schöpfungen des Bach'schen Genies, ja der Schreiber dieser Zeilen steht nicht an, ihr hinsichtlich des heute noch wirksamen musikalischen Reichtums unter den Bach'schen Werken die höchste Stelle zuzuerkennen. Doch sind derartige Abstufungen gegenüber allerhöchsten Kunstwerten ja stets recht problematischer und anfechtbarer Natur. Von Bedeutung jedoch ist es, festzustellen, daß gerade diese gigantische Komposition des ehrwürdigen Messetextes auch zum heutigen Ohre und Herzen auf eine überraschend „moderne" Weise spricht, während bei vielen Bachschen Meisterwerken — trotz der traditionellen Verhimmelung — das Auffassungsvermögens für die wesentlichen musikalischen Schönheiten starke Einbuße erlitten hat (seit der klassischen und romantischen Musikperiode hat das Ohr der Musikgenießenden — das muß immer wieder festgestellt werden — mehr und mehr verlernt, die vielfältigen und verschlungenen Werte und Reize der polyphonen Schreibart zu erfassen; man hat die Kompositionen gewissermaßen nur horizontal und vertikal — d. h. nach Oberstimme und Harmonie — aufzufassen sich gewöhnt die parallel gefügten — rhythmischen und melodischen Gebilde Bach'scher Kompositionstechnik werden von verhältnismäßig nur wenigen Hörern gebührend erfaßt und gewürdigt). Wenn trotz dieser Tatsache und trotz eines gewissen mathematischen Charakters der vorklassischen

Ultimatum der Verbände.

Berlin, 8. April. Gestern nachmittag fand im Gewerkschaftshause eine Funktionärversammlung des freigewerkschaftlichen Eisenbahnerverbandes statt, zu der je ein Bezirksleiter und ein Beirat aus allen Direktionen Deutschlands delegiert waren. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:

Die gemeinschaftliche Sitzung des Beirates und Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes am 7. April lehnt die Vorschläge des Reichsverkehrsministeriums ab. Eine Ausdehnung der ausgebrochenen Teilaktionen kann nur verhindert werden unter folgenden Voraussetzungen:

1. Der Lohn wird ab 30. März um 6 Pfennig für alle Lohngruppen und Wirtschaftsklassen erhöht.

2. Der Achtstundentag ist grundsätzlich für das gesamte Eisenbahnpersonal zu gewährleisten. Der Verbandsbeirat und Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes sind bereit, zur Ueberwindung der gegenwärtigen Notlage der Reichsbahn unter vorübergehender Abweichung der achtstündigen Arbeitszeit einer Verlängerung bis neun Stunden täglich zuzustimmen. Die Mehrarbeit ist mit einem Aufschlag zu bezahlen.

3. Die ausständigen Eisenbahner sind ausnahmslos wieder einzustellen.

4. Alle weiteren unerledigten Fragen und Streitpunkte sind Gegenstand der Verhandlungen zwischen Reichsverkehrsministerium und Tarifkontrahenten.

•

Gleichzeitig mit dieser Resolution wurde der Bundesvorstand benachrichtigt. Wie verlautet, werden sich die Lokomotivführer neutral verhalten. Dagegen werden sich die Christlichen ebenso wie die Hirsch-Dunckerschen Eisenbahnerverbände, die am Sonntag und gestern Versammlungen veranstaltet haben, hinter den Deutschen Eisenbahnerverband stellen. Gestern konnten, da der Minister Oeser verreist war, direkte Verhandlungen mit den Ministerien nicht geführt werden. Heute vormittag um 10 Uhr findet zwischen Vertretern des Ministeriums und des Deutschen Eisnbahnerverbandes eine Besprechung statt, von der der weitere Verlauf der Streikbewegung abhängig ist.

Falls es zu einem Streik der Eisenbahnarbeiter kommt, wird automatisch der Verkehr auf der Deutschen Reichsbahn unterbunden. In der Lohnfrage differiert dr Vorschlag des Ministeriums mit den Forderungen der Eisenbahnarbeiter augenblicklich nur um einen Pfennig. Durch die Forderung der Garantie des Achtstundentages und die Bereitwilligkeit, vor der Hand neun Stunden zu arbeiten, ist auch hier die tatsächliche Differenz recht unbedeutend geworden.

Man muß daher von beiden Parteien, von den Gewerkschaften wie von dem Reichsverkehrsministerium, erwarten, daß sie es um so geringfügige Streitpunkte nicht zu einem Streik kommen lassen, der für das deutsche Wirtschaftsleben die verhängnisvollsten Folgen haben kann.

Herford und Minden-Ravensberg

Wer auf Erden Böses tut, trägt seine Strafe mit sich. Friedr. v. Bodenstedt.

8. April.

Keine falschen Hoffnungen

Ein Wort zur Wirtschaftslage.

Nicht nur in Herford, sondern ganz allgemein hat das Wirtschaftsleben einen starken Aufschwung erfahren. In Minden-Ravensberg sind z. B. Facharbeiter, abgesehen von Tischlern, überhaupt nicht mehr zu bekommen.

Wieder erleben wir eine Art Scheinkonjunktur. Nach den ersten Stagnationswehen, die den Beginn der Markstabilisierung begleiteten, entwickelte sich am deutschen Innenmarkt zunächst in bevorzugten Industrien (das Herforder Textil- und Konfektionsgewerbe ist auf Wochen und Monate hinaus ausverkauft) eine zunehmende Beschäftigung. An dieser Entwicklung der Konjunktur nahmen allmählich weitere Industriezweige teil. Dieser geschäftliche Anstieg wurde ermöglicht durch die Kreditinflation, die währungspolitisch das besondere Kennzeichen der letzten Monate ist. Das unverfälschte Programm der Währungsstabilisierung hätte erfordert, daß jede Schaffung zusätzlicher Kaufkraft vermieden geblieben wäre. Es hätte zur Voraussetzung gehabt, daß wie die Staatsmaschine sich mit einem entschlossenen, wenn auch schmerzhaften Uebergang zur Einnahmevermehrung und Ausgabereduktion (Abbau), so auch die private Wirtschaft die Anpassung an die knappe Kapitaldecke hätte gefallen lassen. Diese Anpassung ist nicht erfolgt, jedenfalls nicht in dem Umfange, in dem sie notwendig gewesen wäre. Sicherlich läßt sich die vielgestaltige private Wirtschaft nicht gewissermaßen vom grünen Tisch aus ihre Arbeitsformen und ihren Arbeitsumfang vorschreiben. Das natürliche Bestreben, das aus dem an sich gesunden Willen zur wirtschaftlichen Intensität entspringt, das Arbeitstempo aufrechtzuerhalten, stand dem höheren und allgemeineren Bedürfnis nach zweckmäßiger Verwendung der insgesamt für die Wirtschaft verfügbaren Kapitalmittel entgegen. So entstanden die massenhaften Kreditansprüche, die am Ende immer wieder in der Reichsbank mündeten und dort vielleicht auch unter dem politischen Gesichtspunkte der beabsichtigten Vermeidung einer allgemeinen Arbeitslosigkeitskrise nicht auf die Gegenwehr einer entschlossenen Kreditzinspolitik, einer entschieden abwehrenden Kreditpolitik überhaupt stießen. Die Kreditinflation dauert an und beherrscht das Feld. Unter ihrem Regime entwickelte sich jener übermäßige Konsum des Innenmarktes, der heute zu beobachten ist und der allzu schnell — weit im Tempo außer Verhältnis zur Lage des Kapitalmarktes — die Versorgungslücken der langen Inflationszeit auszufüllen strebt. Die notwendige Sparsamkeit im Verbrauch und in der Anschaffung wurde nicht geübt, im Vertrauen auf ein Weiterlaufen dieser „Konjunktur" füllen sich die Läger der Detaillisten, häufen sich die Abschlüsse des Großhandels und die Auftragsbuchungen der Fabrikation.

Es kann nicht klar genug betont werden, hebt angesichts dieser Zustände durchaus zutreffend die Frankf. Ztg. hervor, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen unserer Wirtschaft diese Frühjahrskonjunktur von 1924 tatsächlich nicht ohne Sorge betrachtet werden kann. Sie lebt vom Kredit. Die Kreditpolitik der letzten Monate darf aber auf die Dauer nicht weiterbetrieben werden, wenn nicht die Währung gefährdet werden soll. Schon der Beginn der Einschränkungen, dem das Anziehen der Diskontschraube noch fehlt, hat aber auf dem Geldmarkt Verhältnisse gezeitigt, die auf Gefahren hindeuten. Die Grenze scheint annähernd erreicht, an der diese Kreditfrage sich möglicherweise ernster zu entwickeln droht. Die geringen Mittel des öffentlichen Geldmarktes werden von zahllosen Interessenten mit äußerster Hartnäckigkeit umkämpft, der Zahlungseingang ist in weiten Bereichen der Wirtschaft äußerst stockend und schwierig, und es ist eine vollkommen offene Frage, ob sich die geldliche Abwicklung der heute laufenden Aufträge von der Fabrikation bis zum Detail mit der wünschenswerten Glattheit gestalten wird. Auch wird erst noch zu erproben sein, inwieweit die Auffüllung der Detailläger mit dem noch zu befriedigenden Versorgungsbedarf des Innenkonsums in Uebereinstimmung steht, oder ob hier bereits Konjunkturüberschätzungen vorliegen. Noch deutlicher aber wird die Lage dadurch gekennzeichnet, daß das Geschäft der Gegenwart im Inlande in einem schreienden Widerspruch zu der Exportkraft der deutschen Arbeit steht. Die Leipziger Messe brachte nach dieser Richtung eine ernste Enttäuschung. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß gegenwärtig die Handelsbilanz eine alles andere als befriedigende Entwicklung zeigt. Während das Inland, dem der Vergleichsmaßstab der Preise weitgehend verloren gegangen zu sein scheint, bisher kaufte und kaufte, ist der Auslandsmarkt den deutschen Erzeugnissen wegen ihrer Preishöhe in hohem Grade ungünstig. An sich sind die Gestehungskosten in Deutschland — soweit mit fremden Gelde gearbeitet wird, schon wegen der Höhe der Zinssätze — verhältnismäßig hoch, auch ist viel an Erneuerungen und technischer Vervollkommnung in der Fabrikation nach dem erzwungenen Stillstand der letzten Jahre mit großen Kosten, also mit einer für den Preis der Ware verteuernden Wirkung nachzuholen. Nicht minder aber wird darüber geklagt, daß der Nutzenaufschlag, der auf das deutsche Erzeugnis kalkuliert wird, in einer gewissen psychologischen Weiterwirkung der Inflationsjahre und Inflationszustände noch vielfach weitaus zu hoch sei. Es ist immerhin in diesem Zusammenhang interessant, daß der Reichswirtschaftsminister Hamm den wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beauftragt hat eine Enquête über die Exportfähigkeit der deutschen Textilindustrie anzustellen, die sich auch mit der Frage der Preisgestaltung in dieser Industrie zu befassen hat. Starker Innenkonsum, große Auffüllung der Läger für den Innenverbrauch bei rückläufiger Exportentwicklung — und das sind die besonderen Symtome der derzeitigen Konjunktur — bedeuten aber, daß in dem gleichen Augenblick, in dem die Deviseneingänge aus der Exportarbeit sinken, große devisenfressende Mehreinfuhren zur Befriedigung des Innenverbrauchs erforderlich wären. Somit: eine unerfreuliche Passivität der Devisenbilanz. Diese ist es, die in erster Linie uns immer wieder die peinlichen Erschütterungen des Markwertes im Auslande beschert und die damit das Beste, was wir in den letzten Monaten gewonnen haben, die aus der Währungsstabilität hervorgegangene wirtschaftliche Beruhigung bedroht.

Es ist schwer und vielleicht unmöglich von der wirtschaftlichen Einsicht des Einzelnen, des Verbrauchers wie des Händlers und Erzeugers, die Selbstbeschränkung und Selbstbescheidung zu erwarten. Die Hebel zur Besserung der Lage, zur Beendigung einer falsch gerichteten Konjunktur, die ja doch nach vielen Richtungen hin zersetzend wirkt, liegen im wesentlichen bei der Kreditpolitik, von der die ungesunde Entwicklung ihren Ausgang genommen hat. Wenn eine entschlossene Methode zur Sanierung der Lage sich durchsetzt, werden manche aufgeblähten auf den Dauerfluß des Kredits aufgebauten Organismen, wie sie uns die letzten Jahre gebracht haben, verschwinden oder zum mindesten auf den bescheideneren Umfang der eigenen Kapitalkraft zurückgepreßt werden. Das aber wird für die Wirtschaft im ganzen zweifellos ertragbar und in einzelnen Fällen sogar begrüßenswert sein. Und dann kann sich und wird sich hoffentlich, in langsamem Wachstum, der echte und gesunde Aufschwung der Geschäfte entwickeln, nach dem jeder Arbeitswille in Deutschland drängt.

= **Beschlüsse einer Generalversammlung rechtsverbindlich.** Ein Genosse der hiesigen Gewerbebank, welcher sich weigerte, die beschlossenen Einzahlungen auf seinen Geschäftsanteil zu leisten, ist durch das hiesige Amtsgericht Herford zur Zahlung verurteilt worden. Seine Einrede, er sei der Gewerbebank nur unter der Bedingung beigetreten, daß in Eilshausen eine Filiale der Gewerbebank errichtet würde, hatte keinen Erfolg.

= **Kreistagssitzung.** Am Freitag dieser Woche, vormittags 8¼ Uhr, findet eine Kreistagssitzung statt. Folgende Gegenstände stehen u. a. zur Beratung: 1. Einführung der Kreistagsabgeordneten Maurermeister Glied in Enger und Möbelfabrikant Kölling in Gohfeld, die anstelle der freiwillig ausgeschiedenen Kreistagsabgeordneten Ehrenamtmann und Oekonomierat Meier in Rödinghausen und Prokurist Clausmeier in Spradow getreten sind. 2. Abnahme der Jahresrechnungen für 1922: a) der Kreiskommunalkasse nebst ihren Anhängen, b) der Kreisstraßenunterhaltungskasse, c) der Kreissparkasse, d) des Kreiskrankenhauses. 3. Aenderung der Jagdsteuerordnung. 4. Anpassung der Hundesteuer an die Geldwertänderung. 5. Zustimmung zu den Maßnahmen, die die Genehmigungsbehörden zur Vergnügungssteuerordnung vom 14. September 1923 getroffen haben. 6. Vorausleistungen für Straßenunterhaltung. 7. Anstellung von Kreiskommunalärzten. 8. Verwaltungsbericht über das Jahr 1923 und Festsetzung des Kreishaushaltsplanes für 1924. 9. Aenderung des Statuts der Kreissparkasse. 10. Veräußerung von Kreisstraßengelände. 11. Wahlen.

= **Radiokonzert auf dem Schützenberg.** Heute abend um 8 Uhr findet im großen Schützenhofsaale die angekündigte große Radiofilm-Vorführung statt. Nach dem Vortrage ist ein Radiokonzert. Es verspricht einen ganz besonderen Genuß. Als gestern abend die zu diesem Zwecke aufgestellten Apparate geprüft wurden, funktionierten sie tadellos und übermittelten ein schönes Konzert vom Eifelturm. Wer es irgendwie ermöglichen kann, sollte die Gelegenheit, einen Einblick zu tun in das Getriebe des wichtigen und sehr aktuellen Radiofunks, nicht vorübergehen lassen.

= **Ein Cellokünstler im Herforder Hof.** Man schreibt uns: In dem beliebten Konzertkaffee „Herforder Hof" findet morgen wieder ein besonderer Künstlerabend statt, der ein einmaliges Gastspiel des bekannten Cellokünstlers Erich Ritter darstellt. Herrn Ritters Leistungen haben überall eine gute Kritik gefunden, u. a. schrieb dieser Tage der Krefelder Generalanzeiger: Herr Erich Ritter zeichnete sich als vortrefflicher Cello-Sozialist aus. Er gab seinem Vortrag Wärme und Fülle des Tones und meisterte sein Instrument mit großer technischer Gewandtheit. — Demnach hat man morgen abend im „Herforder Hof" einen seltenen Genuß zu erwarten.

= **Stadttheater.** In der heutigen Vorstellung, „Der Vogelhändler", übernimmt die Rolle des Stanislaus Herr Walter Bültermann vom Stadttheater in Osnabrück.

Herford-Salzuflen.

Vorschläge eines Salzuflers.

In dem Lipp. Allg. Anz. macht Georg Schade eine Reihe von Vorschlägen, um den Verkehr in stärkerem Maße wie

---

Musik ein Werk wie die H-moll-Messe mit einer so elementaren, über alle zeitliche Verblassung erhabenen Wucht und Ueberzeugungsstärke zu dem heutigen Menschen spricht, so ist das ein geradezu imponierender Beweis für die unerhörte künstlerische Genialität des großen Thomas-Kantors, zu dem sich übrigens die allerjüngste Musiker-Generation unserer Tage wieder ganz besonders stark hingezogen fühlt.

Die Wiedergabe der H-moll-Messe gehört neben der Mathaeus-Passion zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Aufgaben nachschaffender Kunst. Die grandiose Rhythmik der polyphonen Chorsätze, die aparten melodischen Linien der Sologesänge, die sich oft subtil mit den obligaten Soloinstrumenten verschlingen, die von der modernen Orchestertechnik grundverschiedene Beschaffenheit des instrumentalen Satzes — all das sind Schwierigkeiten, die eine, wenn auch nur in einer Hinsicht nicht alle Anforderungen erfüllende, Wiedergabe zum völligen Scheitern bringen. Die Aufführung des Herforder Musikvereins wurde, von ganz geringfügigen momentanen Trübungen abgesehen, wirklich allen Anforderungen gerecht. Das Hauptverdienst für dieses stolze Gelingen gebührt dem vielbewährten Leiter der Aufführung, dem Musikdirektor Friedrich Quest. Der vorzügliche Dirigent zahlreicher neuzeitlicher Werke erwies sich als nicht minder kenntnisreicher und aller Wirkungsmöglichkeiten teilhaftiger Nachschöpfer der Bach'schen Tonwelten. Eine geradezu meisterliche Leistung war diese an das rhythmische Gefühl und an souveränen Ueberblick des Dirigenten über die große Heerschar der Mitwirkenden höchste Anforderungen stellende Leitung. Welche zarten Färbungen wußte Quest nicht aus den hinreißend schönen Streicher-Sätzen hervor zu holen! Welche majestätische Pracht entfaltete er in den großen Tuttisätzen, und mit wie straffer Hand hielt er das gewaltige polyphone Gefüge dieser großdimensionalen Chorgebilde zusammen, gleichwohl die melodische Schönheit der einzelnen Stimmen zutage fördernd und mit greifbarer Klarheit offenbarend! Aber eine ungewöhnlich leistungsfähige, ja bedeutende Schar von künstlerischen Helfern war es auch, welche die Intentionen des Dirigenten willig und verständnisvoll unterstützte. Die Chöre standen fast durchweg auf einer fabelhaften Höhe disziplinierter und dabei völlig beseelter Gesangskunst. Nur ganz wenige Stellen waren es, wo die komplizierte Rhythmik des Bachschen Satzes nicht zu letzter Eindringlichkeit gestaltet wurde. Dagegen wurden die meisten und entschiedensten Momente des großen Werkes gerade von den Chören zu gewaltiger Eindruckskraft aufgehöht. Gleich das erste „Kyrie" wurde mit einer Ausdrucksfülle, für die kein Wort des Lobes zu hoch ist, gestaltet, und wie hell und fröhlich gelang das Bild heiteren Weihnachtsgetümmels in dem ersten Chor des „Gloria"-Satzes, in dem nur die Worte „hominibus bonae voluntatis" in der leichten musikalischen Ueberschattung wie einen Vorklang des Passions-Schicksals zu bringen schienen. Und wie orgiastisch war dann wieder der Jubel in dem Schlußchor des Satzes „cum sancto spiritu"! Im ersten Satz des „Credo" wurde das zugrunde liegende gregorianische Motiv in köstlicher Plastik hingestellt, die mystischen Klänge des Satzes „et incarnatus est" übten in der wundervollen Wiedergabe eine beispiellos starke Wirkung aus, nicht minder das herzzerreißende „Krucifixus" und das in seiner Klangfülle beispiellose „Sanctus", das alles waren ganz hervorragende Glanzleistungen, denen die trefflichen Darbietungen des städtischen Orchesters würdig zur Seite standen. Die seltenen und originellen instrumentalen Wirkungen des Bach-Orchesters wurden fast durchweg mit hinreißender Virtuosität zur Geltung gebracht. So etwa die schöne Streicher-Indroduktion im Duett des „Kyrie"-Satzes, die originelle Begleitung in der Baßarie „quoniam tu", die Pianissimo-Stimmung des „Krucifixus", die energische und glanzvolle Verwendung der Trompeten, und die zahlreichen Stellen für obligate Soloinstrumente, — alles das wurde von dem Orchester mit hohem Gelingen durchgeführt.

Die letzte Vollendung und stolze Krönung erhielt die Aufführung durch die prachtvollen Solisten. Da war zunächst Frau Lotte Leonhard, deren schöner Sopran gleich im ersten Duett zu schönster Geltung kam, und im weiteren Verlauf des Werkes noch oft seine hellen Lichter dem Gesamtbilde einfügte. Sodann Fräulein Hilde Ellger, in der wir eine Altistin von hohem Rang kennen lernten. Ihr seelenvolles, edel timbriertes Organ erzielte in verschiedenen Duetten starke Wirkung und erfreute in den Soloarien durch beseelten Ausdruck und erlesene Vortragskunst. Nicht minder vorzüglich war der Tenor, Herr Paul Madsen, der durch die edle lyrische Färbung des wohlgeschulten Organs seine stärksten Wirkungen ausübt. Der Baß des Herrn Hans Hermann Nissen imponiert durch die markige Fülle, die gleichwohl mit einem beseelten Reichtum der Nuancierung verbunden, den zahlreichen wichtigen Aufgaben, die der Baß-Partie in dem Werke obliegen, vorzüglich gerecht zu werden vermochte. Den wichtigen Orgelpart bewältigte mit überlegener Meisterschaft die virtuose Hand des Prof. Walter Fischer vom Dom in Berlin. Der berühmte Künstler gestaltete in kongenialer Nachfühlung die wichtige Orgelpartie, die für das Gesamtbild von so ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Aufgabe der Solovioline wurde von der Konzertmeisterin Terese Sarata mit reifem Können gelöst.

Alles in allem: dieses Konzert des Herforder Musikvereins gehört zu den bedeutendsten musikalischen Ereignissen nicht nur der Stadt Herford, sondern des Musiklebens im weiteren Umkreise seit langer Zeit, und wird noch lange in den Herzen der Hörer schönheitvoll nachklingen.

Dr. Fritz Chlodwig Lange.

Stelle
zwei jüngere Arbeiter
ein, nicht über 16 Jahre.
Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik
Aug Kersting, Tribenstraße 16/17.

Junge
Arbeits-Mädchen
für lohnende Beschäftigung sofort gesucht.
Bielefelder - Sackfabrik
G. m. b. H., Bielefeld,
Büro: Feilenstr. 1.

Für sofort suchen wir eine
Kontoristin
die neben schneller Auffassungsgabe flott stenographiert, sowie Schreibmaschine schreiben und die im Büro vorkommenden Arbeiten zuverlässig und selbständig erledigen kann. Gehalt nach Uebereinkunft.
Ausführliche Angebote unter 1741 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Friedrichs-Gymnasium.

Die Prüfung

der für die Sexta des Gymnasiums angemeldeten Schüler findet am **Donnerstag, den 10. April, morgens 8 15 Uhr,** in der Aula statt.

Das Osterzeugnis ist mitzubringen.

Herford, den 4. April 1924

Denecke, Studiendirektor.

bisher nach Salzuflen zu lenken. Was er sagt, ist gar nicht so übel: Er meint:

Pyrmont hat sich durch den Uebergang zu Preußen den weiteren Ausbau seines Bades ausbedungen; eine neue Wandelhalle wird gebaut, und nach Thermal wird gebohrt.

Auch Detmold wird Bad werden. Der Opfersinn der Bürgerschaft hat innerhalb kurzer Zeit Summen zur Bohrung aufgebracht, an denen die Einwohner Salzuflens sich ein Beispiel nehmen sollten! Wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen, wir müssen uns ereifern, um der Konkurrenz zu begegnen, sonst sind wir in 5 bis 10 Jahren wirtschaftlich tot. Was wäre zu tun?

Zunächst eine großzügige Werbung für das Bad, ähnlich wie die vorbildliche Reklame des Hotels Fürstenhof in der „Woche" (½ Seite mit Bild). Billig ist das nicht, aber zugkräftig. Hierfür müßten von jedem Interessenten am Bade (und wer ist das nicht?) Summen zur Verfügung gestellt werden, die es ermöglichen, ähnliche Inserate in den bekanntesten Zeitschriften, wie „Daheim", „Berl. illustr. Zeitung", „Universum", „mediz. Wochenschrift", aufzugeben! Noch wirkungsvoller halte ich bunte eingeheftete Prospekte in genannten Wochenschriften.

Alsdann eine bessere Bahnverbindung mit Herford, damit jeglicher Anschluß sofort erreicht werden kann. Eine Möglichkeit hierzu besteht einmal im Triebwagenverkehr auf der Hauptbahn, oder etwas schwieriger, aber mit Unterstützung der Stadt Herford großzügiger, durch elektrische Wagen (Akkumulatoren-Betrieb) auf den Gleisen der Kleinbahn und abzweigend vom Bergertor durch die Stadt Herford zum Bahnhof, mit Gepäckanhänger.

Wir kranken an der kurzen Saison. Frühjahr und Herbst müssen dementsprechend mehr herangezogen werden, um durch den frühen und erhöhten Besuch das wirtschaftliche Leben in unserer Stadt zu heben.

Sind die Gäste einmal hier, dann muß ihnen auch etwas geboten werden. Dazu ist notwendig, daß die Gäste in der kalten Zeit Zentralheizung vorfinden. Auch die Zimmer müssen wohnlich gestaltet werden und Badegelegenheit (Süßwasser) im Hause zur Verfügung stehen. An Unterhaltung muß der Sport in jeder Art mehr herangezogen werden. Schwimmbad, Sonnenluftbad, Planschwiesen für Kinder fehlen noch, denn wir haben auch viele Gäste, die nur zur Erholung hierherkommen. Die Straßen und Häuser müssen gepflegt werden, wieder, wie einst, Balkonschmuck-Konkurrenzen kommen (vielleicht auch Schaufenster-Konkurrenzen). Die alten Häuser müssen mit Hilfe gesammelter Gelder mit Oel gestrichen werden. Kurz, eine Fülle von Dingen, die mit wertbeständigem Geld wieder unternommen werden können. Wir sind arm und neues Geld muß erst wieder durch fleißige Arbeit erworben werden. Es gut anzulegen, werbend und Werte schaffend, ist die Pflicht jedes guten Hausvaters und wie es am besten für uns geschieht, das ist der Zweck dieser Veröffentlichung — mit oder ohne Erfolg — im Interesse meiner Mitbürger.

Bad Salzuflen. Die Bautätigkeit in unserer Stadt scheint sich zu heben. An der verlängerten Parkstraße beabsichtigt lt. „L. A. A." die Hotel Fürstenhof-A.-G. einen großen und vornehmen Neubau auf dem Grundstück der Gebr. Remmert zu errichten. In demselben soll sich die Wohnung des Direktors Marahrens und außerdem noch eine Anzahl Zimmer für Kurgäste befinden. Eine große Autogarage wird ebenfalls gebaut.

Wüsten. Dem Landwirt Pelshenke wurde vor einiger Zeit ein Motorrad gestohlen. Die Tat wurde von einem 17jährigen Schmiedelehrling ausgeführt, der sich durch das Klosettfenster in das Haus geschlichen hatte. Vor einigen Tagen gelang es der Polizei, den Diebstahl aufzudecken. Man fand das Rad, das bereits schwarz lackiert war, im Walde, unweit der Pelshenkeschen Besitzung, versteckt. Der Bursche gestand die Tat ein und legte weitere Geständnisse ab, durch die verschiedene Diebstähle, die in der letzten Zeit ausgeführt wurden, aufgedeckt sind.

Lage. Die seit Jahresfrist schwebende Frage, die hiesige Freiligrathschule durch den Aufbau der Obersekunda zu erweitern, ist, wie Bürgermeister Gierlichs in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitteilte, zum Abschluß gekommen. Das Landespräsidium hat die Obersekunda für Lage abgelehnt. Der Magistrat will sich beschwerdeführend an den Landtag wenden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Dortmund. Oberbürgermeister von Wedelstädt-Gelsenkirchen ist zur Verbüßung seiner ihm vom Kriegsgericht auferlegten Gefängnisstrafe aus dem hiesigen französischen Militärgefängnis nach Zweibrücken gebracht worden.

Berlin. Nach einer Blättermeldung aus Hamburg wurde die Inhaberin eines Konfitürengeschäftes, die geschiedene Frau Himreichs, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies eine Halsschnittwunde und eine schwere Wunde am linken Oberschenkel auf.

Im Auto verbrannt.

Köln. In Freienohls stieß das Automobil des Fabrikanten Franken jr., der mit dem Oberingenieur Hengsten und dem Kaufmann Tillmann zusammen fuhr, bei der Ueberfahrt über die Ruhr gegen den 15 Zentimeter hohen Fußsteig der Brücke. Dabei riß es das starke eiserne Schutzgitter auf 15 Mtr. Länge fort und stürzte, sich überschlagend, in die Tiefe des Ruhrbeckens. Durch den Aufschlag auf das an der Stelle untiefe Steinbett des Flusses wurde der Wagen zusammengedrückt, so daß Franken, der den Wagen selbst führte, und der neben ihm sitzende Oberingenieur festgeklemmt wurden. Bei dem Sturz ergoß sich das Benzin über den Wagen und fing Feuer, so daß die Insassen am Führersitz bei lebendigem Leibe verbrannten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Die erst durch den Feuerschein angelockten Passanten konnten nur noch die Leichen des Fabrikanten Franken und des Oberingenieurs Hengsten aus dem völlig zertrümmerten Wagen herausziehen. Den Bedauernswerten waren die Beine bis über die Knie buchstäblich abgebrannt. Der aus dem Wagen geschleuderte Tillmann dürfte mit dem Leben davonkommen.

Das Ende eines Münchner „Bankgeschäfts".

München. Ein Münchener „Bankgeschäft" ist in den letzten Tagen hier zusammengebrochen. In der Kasse befand sich ein Barbestand von fünf Rentenpfennigen. Das Geschäft war am 1. Oktober v. J. von einem 26jährigen ehemaligen Bankbeamten Emil Haab aus Birkweiler in der Pfalz zusammen mit einem Gesellschafter bei einer gegenseitigen Einlage von 250 Millionen Mark gegründet worden. Nach der Einlage stellte der Gesellschafter, ein Münchener Installateur, das Bankinventar, trat aber anfangs März wieder aus. Das Geschäft ging von allem Anfang an schlecht und hatte schließlich im März nur mehr zwei Dutzend Kontoinhaber, meist Frauen, mit kleinen Einlagen. Der Inhaber verbrauchte für sich erhebliche Summen. Mitte März schloß sich dem Haab der 23jährige Kaufmann Georg Obbenheim-Gerard aus Hamburg an und erhielt, nachdem er zuvor Haab ausgiebig geohrfeigt hatte, von diesem ein Blankokredit von 60 000 *M*. Obbenheim brachte eine große Anzahl der Blankokredite in Umlauf. Am 27. März erhielt er von Haab Prokura, da dieser sich angeblich zur Geldbeschaffung auf Reisen begab, nachdem er vorher sämtliche Kontogelder und Effekten unterschlagen und verbraucht hatte. Am 31. März, als der erste Scheck fällig war, war auch der Prokurist verschwunden.

Sport.

Arminia Bielefeld — Kurhessen Kassel 4:0 (3:0).

Minden, 6. April. Am Fuße der Porta-Westfalica trafen sich heute vor etwa 3000 sportbegeisterten Zuschauern die Meister des Westfalengaues und des Hess. hann. Gaues. Es wurde ein Spiel gezeigt, das in jeder Phase schnell, schön und fair war und wie es gleicherweise die Stadt Minden selten zu sehen bekam. Arminia trat, wie vorgesehen, ohne Pohl, dafür aber mit Dünker, und im übrigen vollständig an. Kurhessen dagegen wies mehr Ersatz auf. Vor allem mußte es auf seinen vorzüglichen Torwart Gabel verzichten, es stellte aber einen gleichguten Ersatztorhüter. Stärker war der Sturm durch den Ersatz geschwächt.

Arminia war gleich von Anfang an stark überlegen und erzielte schon in der fünften Minute durch Claus Oehler, der einen Handelfer verwandelte, sein erstes Tor. Bei weiterer Ueberlegenheit kam Arminia in der 30. Minute wiederum durch Claus Oehler und in der 35. Minute durch einen Alleingang Dünkers zu zwei weiteren Erfolgen. Zahlreiche andere kritische Situationen wurden durch die gute Kasseler Hintermannschaft, vor allem durch den Torwart Heurich geklärt. Nach der Pause war die Ueberlegenheit Arminias noch stärker. Die sichtlich deprimierten Kasseler beschränkten sich fast nur auf die Verteidigung; diese war denn auch so zahlreich und gut, daß es den Arminen erst gegen Schluß gelang, einen vierten Treffer anzubringen.

Arminia hat den Sieg auch in dieser Höhe vollauf verdient. Die Mannschaft lieferte heute ihr bestes unter den bisherigen Endspielen. Jeder in der Mannschaft hat sein Möglichstes für ein einheitliches und durchschlagskräftiges Zusammenwirken.

Kassel krankte nach wie vor an der Unentschlossenheit und Schußunsicherheit seines Innensturms. Gut waren lediglich der Mittelläufer, der rechte Verteidiger und der in seinen Leistungen wohl schon zur Genüge erwähnten Ersatztorwart Heurich.

In Lotz-Bochum fand der Kampf einen Leiter von gutem Können und unanfechtbarer Autorität.

Wirtschaftsleben.

Dollar = 4,2 Billionen.

Berlin, 7. April. Am Devisenmarkt besteht die Inanspruchnahme der Reichsbank weiter unvermindert fort. Die Zuteilungen sind unverändert geblieben. In der Kursbewertung der auswärtigen Zahlungsmitteln kommt neben anderen Momenten auch die schwache Haltung der Mark im Auslande zum Ausdruck. Zur Notierung im amtlichen Berliner Mittelkurs waren höher Holland um 0,50, Brüssel um 0,30, Paris um 0,35, Spanien um 0,45, London um 0,10, Italien um 0,25, Kopenhagen um 0,40.

Berliner Börse vom 7. April.

Die Ermäßigung der Börsensteuern und der Provisionssätze, die mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, hat den Verfallprozeß an der Effektenbörse nicht aufzuhalten vermocht. Vielmehr trat im Gegensatz zu der verschiedentlich erwarteten Besserung teilweise eine außerordentlich scharfe Ermäßigung des Kursniveaus ein, insbesondere am Montanmarkt, wo u. a. die Milum-Reparationen sehr verstimmend wirken. Im Zusammenhang damit verstimmt auch immer wieder das Verzögern der Sachverständigenberichte, jedoch blieb für die Börsentendenz in erster Linie die Geldnot ausschlaggebend.

Berliner Fettmarkt vom 5. April.

Butter. Zu Beginn der zweiten Hälfte der Berichtswoche trat, hervorgerufen durch stärkere Zufuhren aus dem Inlande und durch billigere Angebote von Dänemark ca. 4,30 Kronen pro Kilo frei Grenze, ein weiterer Preisrückgang ein, der auch die Notierungskommission veranlaßte, die Notierung um 10 *M* pro Zentner zu ermäßigen. Die günstigeren Preise hatten eine lebhafte Konsumnachfrage zur Folge, sodaß sich am Wochenende eher eine leichte Verknappung und Versteifung des Marktes zeigte. Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund 1. Sorte 1,40, 2. Sorte 1,35, abfallende 1,25 Goldmark.

Margarine. Die Nachfrage ist unverändert ruhig. Nur bessere Marken fanden einige Beachtung.

Schmalz. Die amerikanischen Fettwarenmärkte verkehrten in fester Tendenz bei anziehenden Preisen. Infolgedessen war auch hier der Markt fest, zumal die Devisenzuteilungen sehr knapp sind, sodaß die lebhafte Konsumnachfrage nur zum Teil gedeckt werden kann.

Speck. Nachfrage mäßig bei unveränderten Preisen.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

34) Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Es war ein wehmütiger und tränenreicher Abschied, als Silvester sich endlich in Düsseldorf von seiner jungen Gattin trennte, um allein nach Linnais zurückzukehren. Nur der Gedanke machte das Auseinandergehen für Silvester und Jane erträglich, daß es nur eine Trennung von wenigen Wochen sein sollte. Nur noch einige Verbesserungen. Die Konstruktion und Ausführung eines neuen, noch viel stärkeren Strahlers. Dann, das war der feste Entschluß Silvesters, sollte ihn nichts mehr von seinem Weibe fernhalten. Mit dem festen Versprechen, in spätestens vier Wochen zurückzukehren und dann für immer mit ihr zusammenzubleiben, hatte er sich schließlich aus den Armen Janes gerissen.

Er hatte ihr einen kleinen telephonischen Empfangsapparat dagelassen. Hatte sie zuletzt noch getröstet.

„Mein Liebling, wenn ich auch noch einmal auf kurze Zeit von dir gehe, werde ich doch immer bei dir sein. Ich werde imstande sein, jeden Augenblick dein Bild lebendig vor mir zu sehen, werde in jedem Augenblicke wissen können, was du tust, und wie es dir geht. Und dir gibt dieser Apparat die Möglichkeit, wenigstens meine Stimme zu hören. Ich werde keinen Tag vorübergehen lassen, ohne dich zu sehen und mit dir zu sprechen."

Silvester hatte ihr den Gebrauch des Apparates genau gezeigt. Einen Druck auf einen Knopf, und die Elektronenlampen brannten. Den Hörer ans Ohr, und jedes Wort, das er in Linnais in den Schalltrichter sprach, wurde deutlich gehört..

So war Silvester gegangen. Jane blieb allein im Hause Termölen zurück. Betreut von den beiden alten Leuten. Wie eine Tochter gehegt und gepflegt von Frau Luise und doch betrübt und einsam.

Auf den Himmel der vierzehntägigen Hochzeitsreise folgte die Hölle der Trennung. Jane lernte in diesen schmerzvollen Tagen und Wochen kennen, was es für eine Frau bedeutet, ihr Herz an einen Mann zu hängen, der einer großen Idee verschrieben ist. Neben dem leichten Goldreif, der ihn an Jane band, trug Silvester den schweren Ring, der ihn mit Erik Truwor und Soma Atma zu einer Dreiheit zusammenschmiedete. Das bittere Schicksal der Frau, die mit ihrer Liebe den Plänen und der Lebensarbeit des Mannes nachstehen muß!

Nur wenig hatte ihr Silvester von seinen Erfindungen und Arbeiten erzählt. Daß die Erfindung in wenigen Wochen abgeschlossen sei. Daß sie ihm solchen Gewinn bringen würde, daß er dann alle Berufsarbeit lassen und sich ganz seinem Eheglück widmen könne. Das war der Trost, der Jane in diesen Tagen aufrecht hielt. Der Gedanke, daß diese Trennung nur noch eine letzte kurze Prüfung sei. Daß danach Silvester für immer bei ihr bleiben, ihr ganz gehören werde.

Herr Andreas Termölen schmunzelte, und Frau Luise zeigte ein verständnisvolles Lächeln, wenn Jane des Nachmittags in der vierten Stunde unruhig zu werden begann. Sie sorgte dafür, daß ihre Uhr auf die Sekunde genau die richtige Zeit zeigte. Eine Minute vor vier flammten an jedem Tage die Elektronenlampen auf, und um vier Uhr drangen die ersten Worte Silvesters aus dem Hörer an ihr Ohr. Worte der Sehnsucht, Versicherungen unerschütterlicher Liebe, Tröstungen, daß wieder ein Tag der Trennung vorbei sei. Mitteilungen, daß die Arbeit gut gefördert würde, daß das Ende in nahe Nähe gerückt sei.

Silvester sprach. Er stand in Linnais in seinem Arbeitsraum. Den Schalltrichter der großen Telephonanlage am Munde. Den Strahler auf das Zimmer von Jane gerichtet, das Bild seines jungen Weibes lebendig vor sich auf der Mattscheibe.

Jane konnte nur hören, doch nicht zurücksprechen. Eine Station zum Senden in einem Privathause hätte besondere Einrichtungen und Vorkehrungen erfordert. Sie mußte sich darauf beschränken, die Worte ihres abwesenden Gatten zu hören, Silvester konnte nur ihr Bild auf der Mattscheibe betrachten, mußte auf das gesprochene Wort verzichten. Wohl sah er, wie die Worte, die er selbst sprach, auf ihr Mienenspiel wirkten, wie die Beteuerungen seiner Liebe und Zuneigung den Schimmer der Freude über ihre zarten Züge verbreiteten, doch von dem, was sie selber sprach, konnte nichts an sein Ohr dringen.

So hätte diese tägliche Unterhaltung einseitig bleiben müssen, wenn nicht die Liebe neue Mittel für die Verständigung gefunden hätte.

Die vor Silvester stehende Mattscheibe gab das genaue Bild Janes, gab es in Lebensgröße. Jeden Zug, jede Bewegung ihrer Lippen konnte Silvester genau beobachten, und schnell lernte er es, ihr die Worte von den Lippen abzulesen. Er sah und sprach. Jane hörte seine Worte, antwortete, und aus der Bewegung ihrer Lippen erriet er den Sinn der Antwort. Wiederholte ihn, ersah ihre Bestätigung aus ihrem glücklichen Lächeln.

Fortsetzung folgt.

H. HERZFELD.

In dieser Woche: **Extra billige Preise** für Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion!

Tuchmäntel
alle moderne Farben
Mk. 38, 36, 34, 28.00

Besonderes Angebot! Unerreicht billig!
120 Tuchmäntel
prima reine Wolle 43.00

Donegal-Mantel
moderne Form, gute Ware
Mk. 45, 36, 25, 18, 14.50

Covercoat-Mäntel
keine Dt. Wolle, sondern Zwirnware
Mk. 65, 55, 48, 38, 31.00

Tuchmäntel
vornehmste Ausführung, teils auf Seide
Mk. 110, 85, 72, 58.00

Reinwoll. Cheviotmäntel
in hübschen, modernen Farben
Mk. 28, 19.50, 16.50

Gabardine- u. Ripsmäntel
letzte Neuheiten
Mk. 125, 85, 75, 65, 48.00

Alpacca-Mäntel
in schwarz und blau
Mk. 32, 29, 18.00

Jackenkleider
aus reinwoll. Kammgarn und Cheviot auf Seide
Mk. 65, 55, 48, 35.00

Jackenkleider
aus Donegal, hübsche Sportfassons, auf Seide
Mk. 58, 48, 36, 29.00

Jackenkleider
aus prima Gabardine u. Rips, sehr elegant
Mk. 110, 95, 75, 65, 48.00

Taillenkleider
aus reinw. Cheviot, mit Tressen garniert
Mk. 18.75, 16.50, 12.50

Taillenkleider
aus Popeline, Seidentrikot, Gabardine in allen mod. Farben
Mk. 38, 29, 25, 20.00

Taillenkleider
aus prima Rips, Gabardine, Wollcrepe, vornehme Macharten
Mk. 85, 65, 54, 48.00

Taillenkleider
aus Seide wie Messaline, Taffet, Seidencrepe
Mk. 110, 95, 75, 58, 42.00

Taillenkleider
aus reinwollenem Musseline, modernen Macharten
Mk. 59, 48, 40, 30, 19.50

Damen-Blusen
weiss und farbig, Vollvoile
Mk. 15, 9.50, 6.50, 4.75

Damenblusen
Seidentrikot, Jumperform, bestickt und einfarbig
Mk. 38, 28, 19.50, 12.50, 9.75

Damenröcke
aus reinwoll., Cheviot, und melierten Steffen
Mk. 9.50, 8.50, 6.50, 4.50, 2.95

Damenröcke aus Kammgarn, Gabardine in blau, schwarz, weiss und hellfarbig
Mk. 42, 35, 28, 20, 16.50

Kinder-Mäntel
aus Donegal, reinwoll. Cheviot und Covercoat
Grösse 60 **Mk. 14, 11.40,** 9.60
Weitere Grössen steigend mit 1 Mark.

Kinderkleider
aus Frotté, Voile, Musseline und Wollstoffen, in allen Grössen
extra billig!

Wollene Strickwesten
Mk. 33, 26, 20, 15, 12.50 9.75

Sportjacken
die grosse Mode
Mk. 40, 32, 19.50, 14.50

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. – Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

HOTEL UND CAFÉ
HERFORDER HOF

Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr
2. Sonderkonzert
mit verstärktem Orchester
unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Gustav Henke.
Auserwähltes Programm

Einlage:
Einmaliges Gastspiel des weltbekannten Meisters des Cellospiels
Erich Ritter aus Barmen.

An allen bekannten Pflegestätten der Musik unter begeistertem Beifall vom Publikum aufgenommen.

Eintritt 1 Mark incl. Steuer
Jetzt täglich auch Montags Künstler-Konzert.

LICHTSPIELHAUS
„WITTEKIND"

Von Dienstag bis Donnerstag:
Der grosse Hagenbeck-Film

Wettlauf ums Glück.

Ein Tierfilm aus dem winterlichen Tibet in 6 Akten.
Nach den einstimmigen Kritiken der führenden Tageszeitungen soll der Film
„Wettlauf ums Glück"
der beste aller Hagenbeck-Filme sein.
Unbedingt sehenswert!
Die Handlung erbringt den Beweis, dass auch unter den Chinesen Darstellerinnen und Darsteller aufzutreiben sind, die schauspielerisch höchsten europäischen Anforderungen genügen.

Dazu:

Das Kind des Karnevals

in 5 humorvollen Akten.
In **„Kind des Karnevals"** beherrscht der kleine Paul mit allen Finessen des „Noch nicht stubenrein-Seins" die Situation. Kurz, ein Film, an dem man seine Freude haben wird.

Ferner:

Eine Lustspiel-Einlage.

Vorzügliche Passform!

STEINBÜCK
SCHUHWAREN

Einen Waggon

Handkörbe

verkaufe ich ab heute bis Sonnabend zu enorm billigen Preisen

Serie 1	1.— Mark
Serie 2	1.50 Mark
Serie 3	2.— Mark

Kinderkörbe 50 und 75 Pfg.
Papierkörbe 1 Mk. und 1.50 Mk.
Zeitungsmappen 50, 75 Pfg. und 1 Mk.
Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen.

Stolte, Herford,
Goebenstraße.
Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Zur gründlichen Erlernung des Haushalts sucht 21jähr. Mädchen gut passende
Stellung
zum 1. Mai oder später in Herford oder Umgebung.
Nachzufragen:
Rotholdstraße 2
Stiftberg.

Wir suchen sofort oder zum 1. Mai eine jüngere
Kontoristin
Louis Ranzow G. m. b. H.

Zum 1. Mai ordentliches, sauberes
Hausmädchen
gesucht.
Alter Markt 7.

Ordentliche
Reinemache-Frau
gesucht.
L. Elsbach & v. Nordheim
Herrenkleiderfabrik.

Suche sofort einen tüchtigen, jüngeren
Bäckergehilfen.
Fr. Niederlohmann,
Elmterstraße 170.

Brockmanns Berggarten
Morgen, Mittwoch
Familien-Kaffeekränzchen

10–15 Maurer
stellt sofort ein
W. Richter,
Herford.

Fixer
Montierer
für sofort gesucht.
Ernst Quest,
Möbelfabrik
Hollandstraße.

20 bis 25 Korbmacher
auf Peddigrohr-Möbel sofort gesucht.
Nachzufr. unter Nr. 1752 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sichere Existenz!
Tüchtige Vertreter
für verschiedene Bezirke zum Vertrieb der stoßfesten Radiumspiralbirnen gesucht.
Angeb. unter M. S. 1746 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bildhauerlehrling
stellt ein
Gustav Kopka.

Chauffeur
zum baldigen Eintritt gesucht.
A. P. Schröder,
Rennstraße 34a.

Tüchtigen
Malergehülfen
und einen
Malerlehrling
stellen ein
Haupt u. Hagemeier,
Kreishausstr. 11.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Büro gesucht.
W. Richter,
Bauzeschäft, Herford.

Wir suchen für unseren Reisenden ein
möbliertes Zimmer.
Aschoff. Elverdrock & Gehne.

Heller Sommeranzug
(mittlere Figur)
fast neu, zu verkaufen
Nachzufr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. unt. 1744.

Düngergrube
abzugeben.
Näheres Steinstr 4.

Brauner
Dobermann
auf den Namen „Marko" hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Hermann Schnabel,
Schokoladenfabrik

Nationalkassen
beide Nummern erbet., kauft
Bügler, Berlin
Schlüterstraße 12.

Arbeitsburschen
14 bis 18 Jahre
für unsere Abteilungen
Schleiferei, Schlosserei, Dreherei, Schweißerei
gesucht.
Meldungen in unserer Arbeiter-Annahme Hettrichstr. 1
Göricke-Werke A.-G. Bielefeld.

Rübenbau-Rentengüter
40 Morgen mit neuen Gebäuden bei Stralsund an Bahnstation verkäuflich. 20 000 Goldmark erforderlich. Anfragen mit Vermögensnachweis an Deutsche Gesellschaft, Berlin-Dahlem, Drosselweg

---

Mehrere ältere
Tischler
stellen ein
Schmeckebier & Lindemann
Schweicheln.

DRUCKSACHEN
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle